Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 10

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: SF/Markus Bertschi

Grosser Bahnhof für eine grosse Oper: v. l. Moderatorin Sandra Studer sowie das Solistenpaar Vittorio Grigolo und Eva Mei.

Klassik im Bahnhof

Das Schweizer Fernsehen inszeniert am Dienstag, dem 30. September, im Zürcher Hauptbahnhof Giuseppe Verdis Oper «La Traviata» und sendet sie ab 20.05 Uhr live auf diversen Kanälen.

Die Aufführung der Oper «La Traviata» mitten in den Pendlerströmen des Zürcher Hauptbahnhofs ist ein innovatives Kulturprojekt des Schweizer Fernsehens, das in Zusammenarbeit mit dem deutsch-französischen Sender Arte, den SBB und dem Opernhaus Zürich produziert wird.

Nach der preisgekrönten «Zauberflöte auf zwei Kanälen» im vergangenen Jahr wagt sich die SF-Redaktion «Musik, Tanz und Theater» wiederum an eine «grosse klassische Kiste». Dazu Redaktionsleiter Thomas Beck: «Der grosse Erfolg der ‹Zauberflöte› war für uns Ansporn, ein neues kulturelles Grossereignis für die Hauptabendzeit zu entwickeln.»

Diese Produktion ist eine künstlerische und technische Herausforderung ersten Ranges, spielt doch die Oper live an verschiedenen Standorten des Hauptbahnhofs. Und das, während Hunderte von Reisenden auf dem Weg zu oder von ihren Zügen die Halle durchqueren. Erst am Bildschirm zu Hause fügen sich die Szenen zu einem Ganzen zusammen.

Präsentiert wird die Livesendung von unserer TV-Lady für alle Fälle, Sandra Studer. Ansonsten jedoch herrscht reinste «italianità», stammen doch die Solisten Eva Mei (Violetta), Vittorio Grigolo (Alfredo) und Angelo Veccia (Giorgio) wie auch der Dirigent Paolo Carignani aus Italien, nicht zu vergessen natürlich Italiens Komponistengenie Giuseppe Verdi, der Schöpfer von «La Traviata».

Der gesamte Klangkörper mit Chor und Orchester aus dem Zürcher Opernhaus besteht aus mehr als hundert Künstlerinnen und Künstlern.

Jack Stark

«La Traviata im Hauptbahnhof»: Dienstag, 30. September, 20.05 bis ca. 23.00 Uhr, SF 1, TSI, HD suisse, Arte (mit Kommentar in französischer Sprache).

Tipp 1: Nun hat das Warten ein Ende: Endlich wird die 4. Staffel von «Desperate Housewives», die wegen des Streiks der US-Drehbuchautoren unterbrochen werden musste, fortgesetzt. Ab Montag, 29. September, 20.00 Uhr, SF 1.

Tipp 2: Ein Wiedersehen mit dem jungen Paul Hubschmid gibt es im legendären Schweizer Film «Füsilier Wipf» aus dem Jahre 1938. In weiteren Rollen: Heinrich Gretler, Emil Hegetschweiler, Alfred Rasser. Sonntag, 5. Oktober, 20.05 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Über Leben und Streben von Migros-Gründer, Nationalrat und Querdenker Gottlieb Duttweiler (1888–1962) berichtet der Dokumentarfilm «Dutti der Riese», der letztes Jahr im Kino zu sehen war. Sonntag, 12. Oktober, 20.05 Uhr, SF 1.

BELIEBTE RADIOSENDUNGEN

Pirando

Sagt Ihnen der Name «Pirando» etwas? Wenn Sie Grossmutter oder – wie der Schreibende – Grossvater sind, dann wissen Sie bestimmt, dass so die tägliche Kindersendung von Radio DRS heisst, die aus den früheren Sendungen «SiggSagg-Sugg», «Looping» und «Kinderclub» hervorgegangen ist. Seit dem 3. März dieses Jahres wird «Pirando» jeden Tag von 19 bis 20 Uhr auf DRS 1 ausgestrahlt; die Leitung der Sendung hat Susanne Eberhart (Bild), und ausser ihr moderieren Bea Schenk, Patricia Banser, Salvi Atasoy, Magnus Renggli und Patrick Stöpper. Bei «Pirando» bekommen Kinder bis etwa 12 Jahre die Möglichkeit, nicht nur eine ihrem Alter entsprechende Sendung zu hören, sondern auch selber beim Radiohören mitzumachen. Inhaltlich werden Themen wie Schule, Freizeit, Sport, Natur, Familie, Tiere, Kultur und Medien behandelt, dazu kommen Geschichten und Hörspiele, und dazwischen werden immer wieder Musikwünsche von Kindern erfüllt. Montag bis Freitag beginnt die Sendung jeweils mit einer kurzen «Wochen-Geschichte», die am Sonntag etwas länger ist und «Sonntags-Geschichte» heisst. Am Samstag gibt es die Spielshow «Pirando-poly», bei der man per Telefon mitmachen kann. Mitmachen kann man aber auch übers Internet. Die Website www.drspirando.ch ist wohl die umfassendste und professionellste Website einer Radiosendung in der Schweiz. Hier können sich alle unter 15-Jährigen anmelden und in einer schweizweiten Community mitmachen – man kann chatten, bloggen sowie Nachrichten austauschen. Die schönste und persönlichste Nachricht allerdings gibt es jeden Abend zum Schluss der Sendung, wenn ein Kind seinen «Wunsch in die Nacht» sendet und zum Beispiel sagt: «Min Wunsch i d Nacht isch, dass alli Chind gnueg z ässe händ.» Man kann nur hoffen, dass dabei auch viele Erwachsene zuhören!

Jack Stark

Bild: SR DRS/Severin Nowacki

Susanne Eberhart

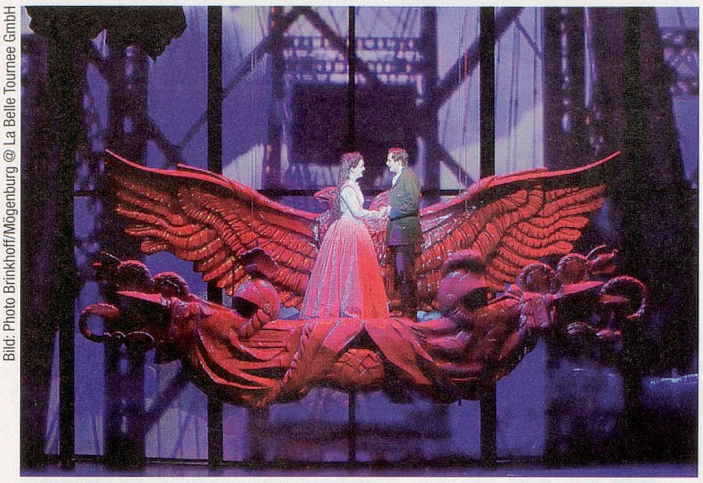

Bild: Photo Brinkhoff/Mögenburg @ La Belle Tournee GmbH

Im Musical «Elisabeth» wird das dramatische Schicksal von Sissi gefühlvoll in Szene gesetzt.

Sissi einmal anders

Die Sissi-Filme aus den 1950er-Jahren haben Kaiserin Elisabeth von Österreich auch für spätere Generationen berühmt gemacht. Das Leben der schönen und unglücklichen Kaiserin bietet reichlich Stoff für Legenden aller Art.

Das Musical «Elisabeth – Die wahre Geschichte der Sissi» erzählt allerdings noch eine andere Geschichte, es zeigt eine wesentlich vielschichtigere Persönlichkeit.

Michael Kunze und Sylvester Levay skizzieren, basierend auf Elisabeths Tagebüchern, das Leben einer starken Frau mit grossem Freiheitsdrang, die sich den Zwängen der Hofetikette und der Schwiegermutter nicht unterwerfen mag.

«Elisabeth» ist seit seiner Wiener Weltpremiere von 1992 mit acht Millionen Besucherinnen und Besuchern in aller Welt zum erfolgreichsten deutschsprachigen Musical avanciert. Jetzt ist Sissis dramatisches Schicksal auch in Zürich zu sehen, in einer Aufführung, die auf der Originalproduktion der Vereinigten Bühnen Wien basiert.

Michael Kunze und Sylvester Levay: «Elisabeth – Die wahre Geschichte der Sissi», Theater 11 in Zürich, ab 17. Oktober 2008, Di, Do und Fr um 19.30 Uhr, Sa, So um 14.30 und 19.30 Uhr, Mi um 18.30 Uhr, www.elisabeth-musical.ch. Infos und Billette über Ticketcorner 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.), über Internet www.ticketcorner.com oder an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir schenken Ihnen einen Besuch bei «Elisabeth»

Ein exklusives Angebot der Zeitlupe

Die Zeitlupe verschenkt ihren Leserinnen und Lesern Billette für die Vorpremiere von «Elisabeth»:

Mittwoch, 15. Oktober 2008, 18.30 Uhr
Theater 11, Zürich

Wir verlosen 4 x 2 Tickets im Wert von je CHF 119.–.

Haben Sie Lust, an diesem Event gratis dabei zu sein? Dann senden Sie uns eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Zeitlupe, «Elisabeth», Postfach 2199, 8027 Zürich. Bitte vergessen Sie nicht, die Anzahl Billette anzugeben. Wir verlosen pro Person maximal zwei Eintrittskarten.

Einsendeschluss ist der 30. September 2008.

SEHENSWERT

Nachtleben

Das Nachtleben als Thema einer Ausstellung mag etwas eigenartig klingen. Aber gemeint ist hier nicht menschliches, sondern vor allem tierisches Nachtleben. Denn wie wir alle schon oft erlebt haben, gibt es zahlreiche Tiere, die erst erwachen, wenn die Sonne sich schlafen legt. Ihre Anpassungsstrategien an diese schwierigen Umweltverhältnisse erstaunen uns immer wieder. Das Naturama Aargau will jetzt mit seiner Ausstellung ein wenig Licht in die Finsternis bringen, die uns Menschen zumeist undurchdringlich bis unheimlich erscheint. Gemeinsam mit den Naturmuseen in Olten und im südtirolischen Bozen sowie mit dem Konsortium Nationalpark Stilfserjoch in Glurns hat das Naturama Informationen über die Nacht erarbeitet, die manches an den Tag bringen. Und manch Unklares über die Finsternis erhellen.

«Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis», Naturama Aargau, bis 19. Oktober, Di–So 10–17 Uhr. www.naturama.ch

LESENSWERT

Tour de Suisse

Sie ist eine ausgesprochen rüstige 75-Jährige, diese Tour de Suisse. 1933 wurde sie zum ersten Mal gefahren, und in diesen vielen Jahren hat sie ungezählte dramatische, lustige, traurige, spannende Geschichten geschrieben. Viele dieser Storys sind in diesem Buch nachzulesen – und dank einer reichen Sammlung von Fotografien auch nachzuschauen. Grosse Namen aus alten und neuen Velozeiten tauchen auf, von Ferdy Kübler und Hugo Koblet über Eddy Merckx und Beat Breu bis zu Lance Armstrong – sie alle haben einst die Tour de Suisse gewonnen. Die Crème de la Crème der Schweizer Velojournalisten hat mit diesem Buch eine veritable Fundgrube geschaffen.

«Tour de Suisse – 75 Jahre, 1933–2008», herausgegeben von Peter Schnyder, AS-Verlag, Zürich 2008, 237 Seiten, CHF 99.–. Bestelltalon S. 73.

Ort der Kontakte und Gespräche: die Leergutannahme im Supermarkt.

Leere Flaschen statt innere Leere

«Leergut – Vratné Lahve», der erfolgreichste tschechische Film aller Zeiten, ist eine warmherzige Komödie übers Älterwerden.

Der 65-jährige Lehrer Josef, genannt Beppo (Zdenek Sverák), verzweifelt an der Frechheit heutiger Schüler. Deshalb kündigt er. Doch daheimbleiben bei seiner Frau Eliška will er auch nicht. Also sucht er sich eine neue Arbeit und landet in der Leergutannahme eines Supermarkts.

Was die meisten langweilig fänden, macht Beppo glücklich. Nicht das Sortieren der leeren Flaschen, sondern der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden. Das kleine Fenster, durch das sie die Pfandflaschen zurückbringen, wird für Beppo zu einem Fenster in eine vergangene Zeit, als die Menschen einander nach dem Wohlergehen fragten und miteinander sprachen. Damit hat Beppo seine persönliche «Aussenpolitik» wieder in gute Bahnen gelenkt, aber mit der «Innenpolitik» hapert es noch. Denn im Grunde flieht er vor seiner Frau. Dabei liebt er sie doch eigentlich.

Hauptdarsteller Zdenek Sverák hat das Drehbuch selber geschrieben, Regie führte sein Sohn Jan Sverá. Die beiden haben zusammen schon den oscarprämierten Film «Kolya» realisiert. Mit «Leergut» ist ihnen erneut ein sympathischer und ehrlicher Film geglückt. *Reto Baer*

Kinostart: 2. Oktober

HÖRENSWERT

Nostalgischer Pop der Hippiezeit

1968 – Zeit des Umbruchs und des Aufbruchs; heute ein Thema für seriöse historische Aufarbeitung, verbunden mit viel Nostalgie. Zu den Erinnerungen gehören auch die damaligen deutschen Schlager, interpretiert von Bernd Spier und Freddy Quinn über Wencke Myhre bis hin zu Vivi Bach und Dietmar Schönherr. Der Vietnam-Song von Manfred Krug und dem Klaus-Lenz-Sextett, «Die Blumen sind für Sie, Herr Polizist» oder «Verlieb dich nie in ein Hippie-Mädchen» sind Melodien, die Alt-68er beim Hören sofort wieder erkennen. Die CD «Hippies, Hasch und Flower-Power» enthält 25 Songs aus dieser Zeit. Viele von ihnen sind Raritäten, die es noch nie auf CD gegeben hat. Die rote CD-Hülle im Mao-Bibel-Design vervollständigt die nostalgische Annäherung an die 68er.

Hippies, Hasch und Flower-Power. 68er-Pop aus Deutschland. Bear Family Records. CHF 39.80. Bestelltalon S. 73

SEHENSWERT

Göscheneralp

Vor fünfzig Jahren wurde die Göscheneralp im Urnerland in einem Stausee versenkt. Wer dort oben lebte, musste sich eine neue Heimat suchen. Zu diesen Ausgesiedelten gehörte auch ein fünfjähriges Mädchen. Martin Steiner ist Lehrer und der Sohn dieser Frau, die als Fünfjährige auswandern musste. Seine Mutter starb, als er erst sechs Jahre alt war. Deshalb liess er sich von anderen ehemaligen Göscheneralplern ihre Geschichten erzählen. Dazu sammelte er alte Fotos aus der Zeit zwischen 1920 und 1955. Eine Reise zurück in eine Zeit und an einen Ort, die buchstäblich untergegangen sind.

«Einst lebten Menschen dort», Ton- und Fotoprojekt zur alten Göscheneralp (1920–1955) von Martin Steiner. Stans NW (3.–23.10.), Sarnen OW (24.10.–2.11.), Luzern (7.–16.11.), Steinhausen ZG (9.–31.1.2009), Wohlen AG (27.2.–13.3.), Altdorf UR (15.–31.3.), Schwyz (2.5.–7.6.). Infos bei Martin Steiner, Marktstrasse 8, Sarnen, www.galp-projekt.ch

LESENSWERT

Wahre Kurzkrimis

Er will ein Auto stehlen und für ein paar Franken zwischen Thun und Bern Drogenabhängige chauffieren. Dann kommt ihm ein Bekannter dazwischen. B. schlägt zu, zuerst mit einem Schlosserhammer, dann mit einer Schaufel. Das Opfer stirbt. Vor Gericht kann sich B. an nichts erinnern. Reue zeigt er keine. Er wird zu sechzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Zurzeit sitzt er seine Strafe in der Strafanstalt Thorberg ab. In ihrem Buch «Schattentaten» erzählt die Berner Journalistin und Gerichtsberichterstatterin Christine Brand wahre Kriminalfälle. Ihre Kurzkrimis sind beklemmende Sozialreportagen, geschrieben in einer knappen, prägnanten Sprache.

Christine Brand: «Schattentaten. Wahre Kriminalgeschichten ans Licht gebracht». Stämpfli-Verlag, Bern 2008, 135 Seiten, CHF 38.20. Bestelltalon Seite 73.